



Franziska

Streun

Die Teetasse allein ist schuld daran

Neiiiiiiiiin!!! Nur kurz bin ich an die volle Teetasse gestossen. Doch sie ist umgekippt, und von einer Sekunde auf die andere verwandelt sich meine Morgenruhe in eine hektische Rettungsaktion. Gerade rechtzeitig kann ich die Tastatur ergreifen und retten, bevor sich mein Hot-Tropical-Fruit-Schwarztee wie eine bräunliche, gierige Masse genüsslich über den Arbeitstisch ergiesst. Kein leerer oder aufgeräumter natürlich, sondern einer, der eine Oase ist für das streunsche Durcheinander: Dokumente, Zettel, Post-it-Kleber, Kugelschreiber, Leuchtstifte, Notizhefte und überhaupt alles, was sich an solch einem Ort eben anhäufen kann.

Bald ist – und dies nur dank tatkräftiger Unterstützung aller im Haushalt – der Tisch gesäubert und getrocknet. Uff...

Zwar zu spät, jedoch mit beruhigtem Puls werfe ich vor dem Hinausgehen aus den Augenwinkeln einen versöhnlichen Blick auf die bräunlich gefärbten, gewellten Zettelchen, die an der Sonne zum Trocknen ausgebreitet sind. Die Handtasche geschultert, die Sonnenbrille aufgesetzt, die Mappe unter den Arm geklemmt... passiert: Mit dem Fuss stosse ich an die Haustüre, weil sie langsamer aufgleitet, als ich meine Schritte setze. Ein Schrei, derweil der Schlüssel in hohem Bogen im Garten landet. Brille und Mappe fallen zu Boden, wo sich alle Papiere vergnüglich fliegend in ungestümer Freiheit ausbreiten. Der Verzweiflung nahe, renne ich die Treppe hinab, stolpere über die letzte Stufe und falle hin.

«Oje, brauchst du Hilfe?», erschreckt mich am Zaun meine Nachbarin, die soeben Zeugin meiner ungeschickten Akrobatik geworden ist. Mir entgeht nicht, wie sie mit gepressten Lippen ein Schmunzeln unterdrückt. Trotz schmerzverzerrtem Gesicht lächle ich ihr zu und springe auf die Beine. «Nein, nein, alles im Grünen», erwidere ich betont lässig und wedle mit dem Arm in der Luft, den schmerzenden Knöchel und den aufgeschürften Ellbogen ignorierend.

Und so stockt dieser Tag, als ob er stehen bleiben wollte, als ob die frühmorgendliche Teepanik einen Zeitsprung verursacht hätte und nun nichts mehr, aber auch wirklich nichts mehr aufeinanderpasst. Endlich im Auto angekommen, kann ich wegen eines Lastwagens nicht auf die Strasse hinausfahren. Dann auch, weil ein Vater hinter dem Kofferraum stehen geblieben ist und auf sein schlenderndes blond gelocktes Töchterchen wartet. Mein Blick auf die Handyuhr lässt mich aufheulen. Sie führt mir erbarmungslos meine Verspätung vor Augen.

Ich zähle auf zehn und atme tief durch. Endlich kann ich rausfahren und habe erst noch meine alleinige Schuldige an meinem Debakel gefunden: die Teetasse!

franziska.streun@thunertagblatt.ch